

**Jungarbeiter, der Internationale Jugendtag, Dein Kampftag**  
**Demonstriere für Sechsstundentag und vier Wochen Urlaub**

Sonnabend, 6. September 1930  
12. Jahrgang. Nummer 207

# Arbeiter-Zeitung



Preis: monatlich 1,10 RM. + 10 Pf. Zusch. d. Post bezogen. Einzelhefte 12 Pf. Vereins- u. Verlagsmitgl. 10 Pf. Die bestgeeigneten Anzeigen in d. Arbeiter-Zeitung 8 Pf. pro Zeile. — Druck: 70 Pf. — Schluß d. Anzeigenannahme in d. Redaktion 8 Uhr; in d. Filialen am Tage vorher 5 1/2 Uhr.

**für Schlesien und Oberschlesien**  
**Organ der KPD., Sektion der 3. Internationale**  
**Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“**  
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Abdruckverbot: Breslau 10, Kreuzstr. 20, Tel. 500 28.  
Vertriebsstellen: Breslau 544, W.-Wallstr. 12, Tel. 12-12.  
Montags bis Freitags von 17-18 Uhr. Filialabteilungen:  
Gleititz, Kreisstr. 20, Tel. 4085; Oppeln, Adalbertstr. 11, Tel. 1284.  
Dresden, Lützowstr. 6, Tel. 2384, Geschäftszeit: 8-19 Uhr. Geschäftsstand:  
Sachverwalter: Breslau, Geschäftsstand: Breslau. — Druck: Schöler, Verlags-Gesellschaft, m. b. H., Bresl. — Druck: „Reisberg“, 311. Breslau, Kreuzstr. 20.

## Stegerwald befiehlt Schandgespräch an der Ruhr

**Aus Angst vor der Wahl soll Lohnabbau vertagt werden — Gewerkschaftsbürokratie stimmt zu**

Gestern wurden in Essen die Verhandlungen zwischen den Gewerkschaften und den Bergarbeiterverbänden über die Kündigung des Tarifvertrages unter dem Vorbehalt des staatlichen Schlichters abgeschlossen. Es wurde folgender Schiedsspruch gefällt:  
**Der gegenwärtig geltende Vertrag wird bis 31. Dezember verlängert, um Zeit zu neuen Verhandlungen zu finden.**

Dieser Schiedsspruch ist, so schreibt die „Bosische Zeitung“, von weittragender politischer Bedeutung, da er, wie es weiter heißt, eine

**Kapitalisierung der Arbeiterschaft verhindern will.**

Dann wird gesagt: „Die enge Bindung der christlichen Gewerkschaften an die heutige Regierung Stegerwald ist zweifellos nicht ohne Einfluß auf die Schlichtungsverhandlungen gewesen. Was belastet diese Feststellung? Nichts mehr, aber auch nicht ein iota weniger, als daß die Regierung Brüning, insbesondere aber Stegerwald mit diesem Schiedsspruch einen wahrhaft ungeheuerlichen Wahlbetrug inszeniert hat.“

Die Angst vor den Wahlen hat demnach den ehemaligen Proleten und jetzigen Minister, der mit der Verbindlichkeitsklärung des Dehnhauser Schiedsspruches seine Fronvogelrolle für den Geldsack angetreten hat, zu diesem Betrug, zu dieser Wahlschiebung verleitet. Die Ungeheuerlichkeit dieser Schiebung aber wird unterstrichen durch die Tatsache, daß selbst die „Bosische Zeitung“ weiterzugeben muß, daß nach der von Stegerwald eingeleiteten Morbdlürzung in der Metallindustrie jetzt

**der Generalangriff auf den allgemeinen Lohnabbau erfolgen sollte.**

Dieser Generalangriff will Stegerwald, der Knecht der Klöbner und Konfianten, jetzt unterbinden. Auch unter den christlichen Arbeitern gärt es im Ruhrgebiet. Der 14. September droht für die Partei der Finsterlinge Roms, für die Partei Stegerwalds zu einer Katastrophe zu werden. Damit ist gleichzeitig auch seine eigene Futtertrippe bedroht, wenn ein Mandatsverlust die schwarzen Ansprüche schmälert. Um das zu verhindern, deshalb dieser Schiedsspruch.

Über diesen Betrug wird mißglückt. Die Zeiten sind vorbei, wo ein solcher Betrug noch möglich war, dafür wird die revolutionäre Gewerkschaftsopposition sorgen, dessen kann sich Herr Stegerwald versichert halten.

**Gewerkschaftsbürokratie stimmt zu?!**

Wie die „Bosische Zeitung“ weiter zu diesem Schiedsspruch meldet, sollen die Gewerkschaften, d. h. natürlich die Gewerkschaftsbürokratie bereits ihre Zustimmung zu dem Schandgespräch erteilt haben.

Es besteht nicht der geringste Zweifel darüber, daß der Schandgespräch einen Sturm der Empörung auslösen wird, und zwar nicht nur unter den Bergarbeitern und nicht nur im Ruhrgebiet, sondern im ganzen Reiche. Mitten in dem Ansturm der neuen Steuern, im Herannahen des Winters kommt dieser Schlag, der dazu außersehen ist, der gesamten Arbeiterschaft wie mit einem Keulenstrich die Möglichkeit der von den Kommunisten aufgestellten Behauptung in die Gehirne einzuhämmern, daß die

**Bourgeoisie aus Ganze geht, daß die Arbeiterklasse völlig niedergeschlagen werden soll.**

Mit kaltem Zynismus wird zum Ausdruck gebracht, daß zwar die Kapitalisierung am 14. September etwas verhindert werden soll, aber nur zu einem sehr ausschlußreichen Zwecke. Bei der befürchteten Kapitalisierung handelt es sich ja nicht um eine Kapitalisierung im sozialdemokratischen Sinne: Die Angst vor den Kommunisten zwingt die Bourgeoisie zu diesem Betrugsmanöver. Die Sozialdemokratie aber, das wissen die Geldsacke, wird sich nach dem 14. September dem Diktat der Geldsacke beugen. Nur sollen die Kommunisten nicht schon am 14. September so hart werden, damit aus dem Wahlsturm sich nicht unmittelbar der Sturm zum Massenkampf erhebt. Das ist der wahre Sinn dieses Betrugs, der es auch verständlich machen würde, wenn sich die eingangs wiederergebene Meldung bestätigen sollte. Daß die Gewerkschaftsbürokratie zu einem solchen Schandgespräch fähig ist, das kann nach dem Verrat in Mankfeld ohne weiteres angenommen werden. Es kommt aber noch ein weiteres sehr wichtiges Moment hinzu, und das ist folgendes:

**700 000 Arbeiter stehen bereits vor dem Kampf.**

Nicht bloß die Bergarbeiter im Ruhrgebiet, Schlesien und Oberschlesien stehen vor dem Kampf, sondern es stehen auch bereits große Metallarbeiterkämpfe in Berlin, Mitteldeutschland, Ostpreußen und im Rheinland bevor, im ganzen für etwa 700 000

Arbeiter. Ebenso wie die Bourgeoisie weiß auch die Gewerkschaftsbürokratie, daß diese Massenkämpfe nicht so leicht abgebremselt werden können. Sie wissen sehr gut, daß sich im Gesamtrahmen der allgemeinen politischen Situation diese Kämpfe ganz automatisch zu großen politischen Auseinandersetzungen auswirken werden. Deshalb die Lösung „abzubremsen“, die in der Zustimmung zu diesem Schandgespräch zum Ausdruck kommt und die ja in Wirklichkeit von Anbeginn der Lohnabbauoffensive von der Gewerkschaftsbürokratie befolgt wird.

„Mir scheint der Lohnabbau nicht das Richtige zu sein“ hat ja auch Paul Löbe am vergangenen Sonntag im Zirkus Busch in Breslau proklamiert. Also liegt es durchaus im Sinne des Herrn Löbe, wenn die Hufemänner im Ruhrgebiet beweisen, daß es tatsächlich nur ein elendes erbärmliches Scheinmanöver ist, wenn die SPD-Führer trotzdem wenigstens in den Wahlversammlungen gegen den Lohnabbau reden. Bei den Christen stand es ohnehin fest, und Stegerwald hat mit diesem Schandgespräch nur erneut bewiesen, daß die Klöbner und Konfianten in ihm einen

noch willigeren Knecht haben, als es Wiffell und auch der Pfaffe Brauns, Stegerwalds Lehrer, gewesen sind.

Über sowohl die Pfaffenpartei des Herrn Stegerwald, als auch ihre sozialdemokratischen Bundesgenossen, die mit diesem Schandgespräch einen weiteren Schritt getan haben, um mit den Dunkelmännern wieder zusammenzukommen, werden ein blaues Wunder erleben.

Dieser Schandstreich wird ein anderes Echo finden, als sich diese Betrüger träumen lassen. Dafür gilt es, sofort die entsprechenden Maßnahmen zu treffen. Wir nähern uns dem Höhepunkt des Wahlkampfes. In allen Versammlungen muß dieser neue Betrug wie ein Alarmsignal die Massen aufrütteln und zum Widerstand aufpeitschen. Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition muß sofort die entsprechenden Maßnahmen treffen und die Lösung in alle Proletenhörner hämmern:

„Nun erst recht — her mit dem Massenkampf! Jetzt gilt es, den Angriff zu organisieren! In allen Betrieben, auf allen Stempelstellen nehmt Stellung und schafft die rote Einheitsfront zum Massenkampf!“

## Bergarbeiter von Gottesberg zum Kampf gegen die Hungerdiktatur bereit

Gottesberg. Am Montag fand im Hotel „Schwarzes Roß“ eine von der AGD. einberufene öffentliche Bergarbeiterversammlung, an der über 400 Bergarbeiter teilnahmen, statt. Der Betriebsratsvorsitzende der Fuchsgrube, der Genosse Honisch, wies den Bergarbeitern den Weg, den sie gegen die Hungerdiktatur zu gehen haben. Das von dem Sozialdemokraten Wiffell, Minister a. D., im Entwurf vorliegende Bergarbeitszeitgesetz sieht eine weitere Verschlechterung, vor allem für die Jugendlichen vor. Der Referent behandelte die Brüningsche Steuernotverordnung und die Verschlechterung in der Arbeitslosen- und Krankenversicherung. Der Referent endete damit seine Ausführungen. Nur im revolutionären Massenkampf unter Führung der AGD. und der KPD. wird die Hungerdiktatur der Brüning u. Co. fallen und Platz machen müssen der Diktatur des Proletariats. Die nachstehende Entschlieung ist einstimmig angenommen worden:

„Die heute am 1. September in Gottesberg tagende Bergarbeiterversammlung nimmt mit Absehen Kenntnis von den Verschlechterungen

im Wiffellschen Bergarbeiterchutz-Gelegentwurf. Sie lehnt denselben unter schärfstem Protest ab.

Die Bergarbeiterversammlung nimmt Kenntnis von den Forderungen der AGD.: eine Mark pro Schicht Lohnerhöhung usw. Sie erklärt diese Forderungen als ihre eigenen und gelobt, für diese Forderungen den Kampf zu eröffnen. Die Bergarbeiterversammlung nimmt weiter Kenntnis von den ungeheuren Verschlechterungen auf steuerlichem sowie sozialem Gebiet. Sie erklärt sich solidarisch mit den Entschlüssen der Delegation der Fuchsgrube und befindet sich ab heute im Steuerkampf.

Weiter gelobt die Versammlung alles zu tun, um am 14. September der Liste 4, KPD., zum Siege zu verhelfen. Darüber hinaus gelobt jeder einzelne, für ein Sowjetdeutschland zu kämpfen.“

In der Versammlung wurden vier Delegierte zur Industriegruppentagung gewählt.

Schlesische und ober-schlesische Bergarbeiterkameraden, schließt die Reihen! Wählt Kampfausschüsse und trefft alle Vorbereitungen zum bevorstehenden Lohnkampf!

**An alle!**

## Heran an die Front zum Kampf!

**Kommunisten, rote Wahlhelfer!**

Der Wahlkampf nähert sich seinem Höhepunkt. Die letzte Woche wird von jedem einzelnen ein Höchstmaß von Arbeitswillen und Arbeitsfreudigkeit erfordern, wenn wir die vor uns liegenden Arbeiten bewältigen und das gesteckte Ziel:

**Eroberung der Massen erreichen wollen.**

Trotz der wütendsten Angriffe der Gegner gegen die Partei des kämpfenden Proletariats, gegen unsere kommunistische Partei — trotz der übelsten Hege gegen Kommunisten und die Sowjetunion können wir feststellen, daß die Sympathien breiter Massen in steigendem Maße sich unserer Partei zuwenden, daß

**ein Massenstrom von neuen Kämpfern**

sich in die Partei ergießt. Dabei müssen wir mit Befriedigung feststellen, daß im Lager des Gegners unter den irreführten Arbeitern die Zerfetzung wächst, daß mehr und mehr bei diesen Klässengenossen die Erkenntnis sich durchringt, daß

**nur die kommunistische Partei die Partei des Proletariats ist.**

Wenn auch an einzelnen Stellen unseres Bezirks die Arbeit Mängel und Schwächen aufweist, so dürfen wir feststellen, daß — an früheren Wahlkampagnen gemessen — unsere Arbeit und unsere

Arbeitsmethoden erhebliche Fortschritte aufweisen. Es ist jetzt Aufgabe aller verantwortlichen Leitungen, die noch vorhandenen Mängel abzustellen und

**in der letzten Woche zum Generalangriff**

auf die Positionen des Gegners, zur Eroberung der Massen überzugehen. Das ist nur möglich,

**wenn alle Kommunisten, wenn alle roten Wahlhelfer und Sympathisierenden ihre Kräfte reiflos der Partei zur Verfügung stellen.**

Der Gegner findet die Unterstützung der finanziell kräftigen Unternehmertreife — und doch befindet er sich uns gegenüber politisch in der Defensive: Wir haben die richtigen, durchschlagenderen Argumente. Wir haben aber auch die Opferwilligkeit und Arbeitsfreudigkeit der Arbeitermassen auf unserer Seite. Darum ist es unsere Aufgabe, an der politischen Führung auch in der letzten Woche die Spitze in der Agitation und Propaganda zu erobern. Hauptsächlich heißt es jetzt, die Städte, in denen sich die Massen des Industrie-Proletariats drängen, unter den Einfluß unserer Lösungen, unter die

**Parole: „Wählt Kommunisten, Liste 4!“**

zu bringen.  
Bezirksleitung Schlesien der KPD.





# Rund um den Erdball

## Orkanartige Stürme über Haiti

### Santo Domingo vom Tornado verwüstet

Das untere Aabel gerissen — Zahlreiche Häuser eingestürzt  
Der Tornado raste mit 135 Kilometer Stundengeschwindigkeit nach Nordwest

New York, 4. September. Am Mittwochnachmittag wurde die Stadt Santo Domingo auf Haiti von schweren orkanartigen Stürmen heimgesucht, die sämtliche Verbindungen mit der Außenwelt unterbrachen, wodurch bis zur Stunde noch keine näheren Einzelheiten von der Verwüstung bekannt werden konnten. Die Stundengeschwindigkeit des Tornados betrug zeitweise bis zu 135 Kilometer.

Die letzte Meldung aus Santo Domingo, die um 17 Uhr kam, besagte, daß durch den Tornado zahlreiche Häuser mehr oder weniger schwer beschädigt und daß teilweise die Bäume entwurzelt wurden. Dann hörte plötzlich die Verbindung auf. Allem Anschein nach muß das Kabel, obwohl es unterirdisch geführt wurde, zerrissen sein. Da der Tornado sich mit rasender Geschwindigkeit in nordwestlicher Richtung fortbewegt, wurden auf Kuba, in Florida und in den Staaten am Golf von Mexiko alle Vorbereitungen getroffen, um dem Sturm zu begegnen.

## Eufmord im Harzer Wald

Dienstmädchen vergewaltigt und ermordet

Braunlage, 4. September. In unmittelbarer Nähe von Braunlage, dem bekannten Harzer Kurort, wurde im Walde, am sogenannten Haselkopf am Mitt-

wochabend die seit einigen Tagen als vermißt gemeldete 17jährige Anna Gahbach tot aufgefunden. Nach den polizeilichen Ermittlungen wird Suizid angenommen.

Wie ergänzend bekannt wird, hatte das ermordete Dienstmädchen ein Verhältnis mit einem Hausdiener Kurt Wagner. Auf ihn lenkte sich sofort der Verdacht, den Mord begangen zu haben. Beim polizeilichen Verhör verweigerte er sich in Widersprüche und endlich gestand er, das Mädchen vergewaltigt zu haben. Da das Mädchen Widerstand entgegensetzte, habe er ihr, um ihr Schreien zu ersticken, die Kehle zugebückt und die Leiche unter Moos verscharrt.

## Mutige Eiferjuchstakt in Oslo

Hier verübte ein deutscher Musiker, der Mitglied des Osloer Philharmonischen Orchesters ist, ein Eiferjuchstakt auf ein junges Mädchen, das er durch Messerstiche am Hals schwer verwundete. Darauf schnitt der rasende Musiker sich selbst die Kehle durch.

## Eine Brücke durch Explosion zerstört

Nach Meldungen aus Garland City in Arkansas wurde die im Bau befindliche Brücke über den Red River heute durch drei Nitro-Glycerin-Explosionen zerstört. Man vermutet einen Gewaltakt.

## Das rote ABC

Wo der Retter am Rhein seine Reden schwingt  
Da ist auch das Reichsbanner unbedrängt  
Die Regierung macht Reklamaktion  
Für Raubzüge, Rüstung und Religion.  
Für des Reichspräsidenten Roggenbrot  
Republikerschutz und Rotfrontverbot.  
Entlastet das Rot der Revolution  
Gegen Reichtum und Reaktion!  
Gegen Rußlandhetze der Reform!

## Wählt Kommunisten!

## Blut-Horthys Panzerwagen



Die deutsche Kapitalistenpresse unterließ die blutige Henterarbeit Horthys am „roten Montag“ mit den hysterischen Schlagzeilen wie „Roter Aufruhr in Budapest“ — „Wildebernde Horden toben“ — „Roter Mob wütet“. Doch die Arbeiterwelt der Welt, die im eigenen Lande im harten Kampf mit ihrer Bourgeoisie steht, blickte mit Bewunderung auf ihre Klassenbrüder ungarischen Bräder. Unser Bild zeigt, wie der blutige Henter Horthy mit Panzerwagen die berühmte Ruhe und Ordnung im dritten Reich wieder herstellte.

## Flugzeugkatastrophe in Spanien

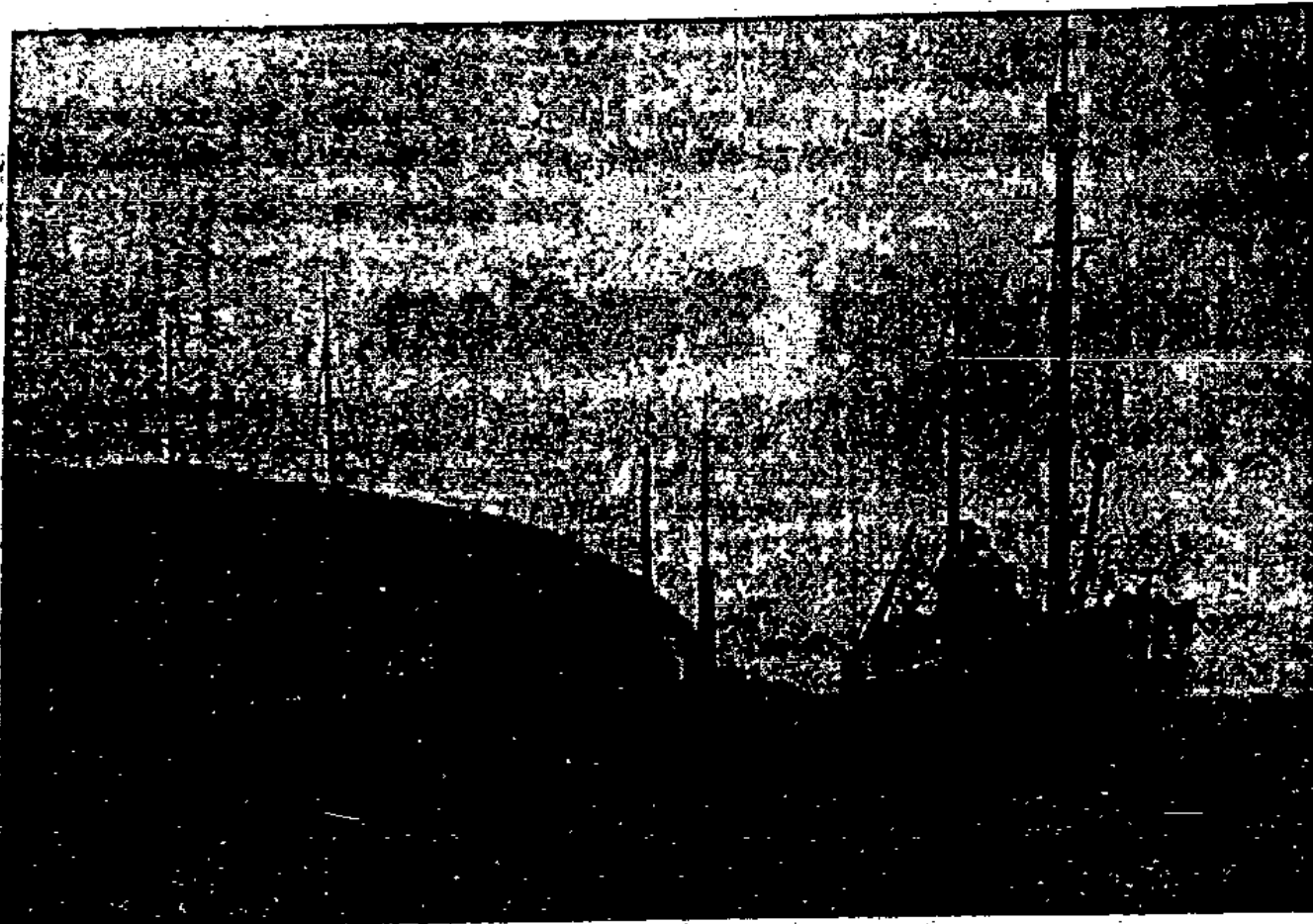
Nicht Militärflieger lebendig verbrannt

Madrid, 4. September. In der Nähe von Sevilla stürzte ein Militärflugzeug der spanischen Armee bei einem Bombenübungsflug infolge plötzlichen Versagens des Motors aus über 500 Meter Höhe ab und ging vollständig in Trümmer. Das Flugzeug stürzte als eine riesige Feuerkugel zur Erde. Nicht Militärflieger wurden, bevor Rettung zur Stelle sein konnte, bei lebendigem Leibe verbrannt.

## Beim Rattenfang verbrannt

In einem Dorfe bei Rouen in Frankreich hielt sich ein achtjähriger Knabe bei einer mit Ratten gefüllten Falle auf. Plötzlich übergoss ein Mann über seinen Kopf hinweg die Falle mit Petroleum und warf ein brennendes Streichholz nach. Die hochschreienden Stachflammen hüllten den Jungen im Augenblick ein, so daß er in wenigen Minuten verbrannte.

## Andrees Heimfahrt auf der „Bratvaag“



Nach der amtlichen Mitteilung über die Untersuchung der gesunkenen Reste von der Andree-Expedition wird bekannt, daß jedes Kleidungsstück sofort präpariert werden muß, damit es nicht vollkommen verfällt. Aus den in den Kleidern eingekleideten Kennzeichen ist nunmehr zweifelsfrei festgestellt, daß es sich um die Ueberreste von Andree und Strindberg handelt. Auf Andrees Rücken fand man in Wachtuch eingewickelt ein wollenes Hemd, in dem zwei Notizbücher lagen. Eins enthält nur auf der ersten Seite Notizen, das andere war das Tagebuch der Wanderung über das Eis. Die Aufzeichnungen, die immer noch leserlich sind, wurden mit einem Bleistift gemacht. Unser Bild zeigt die „Bratvaag“ im Hafen von Skjaviik.

## Wolgalled übertönt Schmerzensschreie Gefolterter

### Bibliothek-Gründung — Bolschewismus

Bürgerlicher Abgeordneter prangert die teuflischen Folterungen der rumänischen Polizeibestie an

Kronstadt, 4. September. (Kronstadt-Bericht.) In der in Kronstadt erscheinenden ungarischen bürgerlichen Zeitung „Kronstadt“ greift der frühere stellvertretende rumänische Kammerpräsident und jetzige Abgeordnete Cazacliu die Regierung Mantu und besonders den Innenminister Balda an, weil das vor einjährig Jahren gegebene Versprechen, im rumänischen Polizeiwesen „europäische Zustände“ einzuführen, noch immer nicht erfüllt ist. Als Beweis, daß in rumänischen Gefängnissen die teuflischsten Foltermethoden nach wie vor geübt werden, schildert Cazacliu den Fall einiger jungen Leute aus wohlhabenden Familien in Iarghita in Bessarabien.

Da hatten einige junge Leute in ihrem Heimatstädtchen eine bescheidene Bibliothek gegründet, die sie der allgemeinen und kostlosen Benutzung übergeben. Für den dort stationierten Inspektor Crifca der berüchtigten Siguranzja genügt diese Bibliotheksgründung, um diese Uneigenen wegen „bolschewistischer Antriebe“ zu verhaften und nach dem Gefängnis Kischinew zu schleppen.

In dieser berüchtigten Gefängniszelle wurden sie zwei Monate lang auf das unmenslichste gefoltert, um Dinge auszulassen, von denen sie überhaupt nichts wußten. Die Henkerslächel ließen die jungen Menschen an Händen und Füßen gegen die an Eisen bis zur Decke emporgelassenen und liegen sie dann auf dem Zementboden niederfallen.

Das wurde so oft wiederholt, bis einer nach dem anderen das Bewußtsein verlor. Um das geliebte Hillegeld und die Schmerzensschreie der Gefolterten zu überdauern, sang der Kommissar Cezma aus voller Kehle — das Wolgallied. Unten im Hof ließ ein anderer unterdessen den Motor eines Autos rattern. Ein Siguranzapolizist, der sich

weigerte, an den Folterungen dieser jungen Menschen teilzunehmen, wurde ganz einfach als „mitverdächtig“ verhaftet und denselben Torturen unterworfen.

Endlich nach zwei Monaten der barbarischsten Behandlung brachte man die Gefangenen nach Jassy vor das Militärgericht. Hier genügt bereits ein flüchtiger Blick in die Akten, um den Staatsanwalt zu überzeugen, daß die jungen Leute vollkommen unschuldig waren. Sie wurden nun, einige für ihr ganzes Leben körperlich ruiniert, auf freien Fuß gesetzt.

## Beinahe wieder schwarze Fahnen über Neurode

Neuer Kohlenäureausbruch im Kurischacht

Breslau, 4. September. Die „Untersuchung“ über die Schuldfrage in der furchtbaren Grubenkatastrophe im Juli, wobei über hundert Kumpels im Kurischacht der Benzolgrube der Bergarbeiter der Grubenbarone zum Opfer fielen, ist noch nicht abgeschlossen und schon kommt die Meldung von einem neuen Unglück, das beinahe wiederum zahlreiche Menschleben gefordert hätte.

Bei einem starken Kohlenäureausbruch, durch dessen Gewalt etwa 80 Grubenwagen Kohle herangezogen wurden, kamen Menschleben nur deshalb nicht in Gefahr, weil gerade Schichtwechsel war. Ob die amtliche Untersuchungskommission durch diese erneute Katastrophe jetzt endlich sich bequemt, die Strafverfolgung der Schuldigen vom Juli einzuleiten? Antwort der Bergleute: Da lauzt man nicht!

## Zur Gewinnung der SPD.-Arbeiter

SORGT FÜR MASSENVERBREITUNG!

# DAS WAHRE GESICHT DER SPD.

EIN WORT AN DIE S.P.D.-ARBEITER VON MARIA REESE

EHEM. SOZ.-DEM. REICHSTAGSABG. 10 PF.

ERHALTL. BEI DEN LITOBLEUTEN INT. ARBEITER-VERL. BERLIN C25

Soeben wurde das zweite Hunderttausend der Re. Broschüre ausgeliefert. Um Ihre Anschaffung auch für l. werbslose zu ermöglichen, wurde der Preis von 20 auf 10 Pf. herabgesetzt.

Der Tante „Volkswacht“ ist so mic... Drum schimpft sie auf die Bolschewisten... Die Antwort: Wählt Kommunisten!

17 Straßenbahn-Fahrgäste verletzt

Das städtische Pressamt meldet: Gestern früh gegen 5.30 Uhr ereignete sich am Striegauer Platz ein Zusammenstoß zwischen einem Zuge der Linie 5 in Richtung Stadt und einem Zuge der Linie 6, Richtung Flughafen, wobei 17 Personen leicht verletzt wurden.

„Kolonne Links“ — glänzender Erfolg

Die Veranstaltung der „Kolonne Links“, die gestern abend im „Bergeller“ stattfand, war ein glänzender Erfolg. 102 Neuaufnahmen für die SPD und 9 Aufnahmen für die Partei waren zu verzeichnen. Ein näherer Bericht folgt morgen.

Abrechnung mit dem SPD-Fren

Gestern fand in den Bürgerhäusern eine von der SPD einberufene sehr flecht beehrte Versammlung für das selbständige Handwerk und Gewerbe statt. Nachdem Stadtrat Frey fast zwei Stunden lang Vorschläge machte, von denen „ungeheuren Erfolge“, welche die SPD „zugunsten des Mittelstandes und vor allem der Arbeiter, die ja doch die Verbraucher sind, seit 1918 bis heute erreicht hat, zählte unser Genosse, der Tischlermeister Hauke, alle die Verbrechen auf, welche diese Kapitalmacht am Proletariat und den Kleinen Geschäftsläuten begangen haben.

Sozialdemokratie — Wegbereiterin des Faschismus

Die Arbeiterin G. schreibt uns: In der Nummer 9 „Der Arbeiter“ steht in dem Leitartikel ein Satz: „Katholizismus und Faschismus sind einander wert.“ Weiter wird da geschrieben: „Nichts als die Kommunisten von der Schuld rein, daß sie dem Faschismus den wertvollen Dienst erwiesen, als sie für die Begründung eintraten.“

Wer hat der katholischen Kirche in Deutschland zu der Machtstellung, die sie hier hat, verholfen? Doch niemand anders als gerade die Sozialdemokratische Partei durch die Bewilligung der Millionen, die die Kirche durch das Konkordat erhielt.

Arbeiter und Arbeiterinnen, nur im gemeinsamen Kampf aller Proletarier unter Führung der SPD kann es gelingen, den Faschismus abzuwehren und gleichzeitig die Umstellung der Wirtschaft zu erreichen.

Unbegrenzte Arbeitszeit für eine Mark

Der Haushalter im Hause des Wälders Müller auf der Lauenburgerstraße sollte eine Zeitlang abgelöst werden. Müller forderte einen erwerbslosen Jungarbeiter auf, die Vertretung zu übernehmen.

Verkehrsunfall. Gestern nachmittag, gegen 17.40 Uhr, überschritt der 71jährige Tischler Robert Schindler, wohnhaft Springerstraße 16, den Fahrbahn auf der Westseite des Lauenburgerplatzes, als auf seinem Wege der Lehrling Helmut Weiß aus der Kantstraße und ein unbekanntes Auto, beide nebeneinander, gefahren kamen.

Für 3000 Mark Angüge und Stoffe gestohlen. In der Nacht zum 2. September wurde ein Einbruchdiebstahl in das Geschäft eines Tuchhändlers in der Wöhrauer Straße verübt. Obgleich das Geschäft durch Scherengitter gesichert war, verschafften sich die Einbrecher durch Aufbrechen der Schläfer Einlaß.

Jugendtag in Deutsch-Hammer

Die Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen von Breslau beteiligen sich am Internationalen Jugendtag am Sonntag, dem 7. September, an dem Aufmarsch in Trebnitz-Deutsch-Hammer. Antikarrikaturpreis 80 Pfennig. Karten sind an den üblichen Stellen und bei den Funktionären zu haben.

Für den gestrigen Vormittag berief die Sozialdemokratische Partei nach dem „Alte-Kaufhaus“ in der Langen Gasse eine Erwerbslosen-Versammlung ein. Der Saal war überfüllt. Nach einem Grammatikplatten-Vortrag des „Genossen“ Brest, hörte melbete sich unser Genosse Brodde zur Diskussion.

Einstellung jeglicher Mietenzahlung! Das wird die Antwort der Siedlungsbewohner auf Zwangsmaßnahmen sein

Gestern fanden zwei Versammlungen der streikenden Neubausmieter von Bodelwitz und Zimpel statt. Nach einem Referat und anschließiger Aussprache wurde in beiden Versammlungen mit allen (gegen zwei Stimmen in Zimpel und drei in Bodelwitz) Stimmen folgende Entschliessung angenommen: „Die Versammelten erklären, daß sie keinesfalls gewillt sind, sich dem Diktat des Magistrats zu fügen und nach wie vor nur die bisherige Miete zahlen werden.“

Sonnabend 20 Uhr Neumarkt Heraus zum Internationalen Jugendtags-Kundgebungs

Antreten in den Stadtteilen um 7 Uhr: West: Striegauer Platz; Ost: Brodauwer Platz; Nord: Weissenburger Platz; Scheitnig: Girsch, Ede Bodstraße; Süd: Treibschloßplatz; Zentrum: Neumarkt.

Heraus zum Internationalen Jugendtag An die werktätige Jugend Schlesiens!

Mit unerhörter Gewalt lastet der Druck der kapitalistischen Krise auf uns. Massenelend, Hunger, Arbeitslosigkeit, unverschämte Ausbeutung kennzeichnen den Weg des barbarischen Daseins der Arbeiterklasse.

Stramm stehen, Schnauze halten, weiter hungern und ausbeuten lassen, Kaserne und Militarismus, und wenn's den Kapitalisten gefällig ist, in den imperialistischen Krieg ziehen!

Um auf dem schnellsten Wege diesen Zustand herbeizuführen, will die Herrschende Klasse das Arbeitsdienstpflichtgesetz und den Wahlrechtsraub durchsetzen.

Wir Jungkommunisten rufen die werktätige Jugend zum Kampfe! Nicht länger mehr willenlos die Ausbeutung hinnehmen! Dem Beispiel der jungen Arbeiter folgen, die die Waffe des Streiks ergreifen und sich gegen die Ausbeutung wehren.

Die sozialdemokratischen Jungarbeiter sollen daran denken, daß die SPD, und die SPJ-Führer für das Arbeitsdienstpflichtgesetz eintreten, daß sie mitwirken, den Jugendlichen die Erwerbslosenunterstützung zu entziehen.

Schaffen wir die revolutionäre Einheitsfront aller Jungproleten zum gemeinsamen Kampfe gegen unsere wirtschaftliche und politische Unterdrückung. Der Internationale Jugendtag ist nicht nur der Kampftag der Jungkommunisten, sondern der Kampftag aller Jungproleten, die gewillt sind, den geschlossenen Widerstand gegen die Ausbeuterklasse und für folgende Forderungen zu organisieren:

- Vollständige Vereinigungs- und Versammlungsfreiheit für die revolutionären Jugend- und Ainderorganisations! Herabsetzung des Wahlalters, gegen die Wahlrechtsreform und die von den bürgerlichen Parteien geplante Heranführung des Wahlalters auf 25 Jahre! Für sofortige Aufhebung des Republikstanzgesetzes, gegen die Steuer- und Lebzigensteuer, gegen die Lohnraub- und Hungeroffensive, gegen die Massenentlassungen, für Sechshunderttag bei vollem Lohnausgleich und vier Wochen Urlaub für alle Jungarbeiter und -arbeiterinnen bis zum 18. Lebensjahre! Gleicher Lohn für gleiche Arbeit! Für ausreichende Unterstützung aller Erwerbslosen vom ersten Tage der Erwerbslosigkeit an! Gegen die Einführung der Arbeitsdienstpflicht! Gegen die Militarisierung der arbeitenden Jugend im Betrieb, in Berufsschule, Volksschule und auf dem Lande! Für sofortige Aufhebung des Verbotes der roten Jungfront und der Antifaschistischen Jungen Garden! Gegen die imperialistische Kriegsgefahr, für die Vertreibung der Sowjetunion! Kämpft mit uns zum Sturze dieser Hungerregierung Brüning-Findenburg, für ein freies sozialistisches Sowjetdeutschland, für den Sieg der Liste 4!

den „Alte-Kaufhaus“, Breslau, Lange Gasse 22, einberufen. Umständliche Erwerbslosenversammlung, heute abend 19 Uhr, bei der auch es vermittelt hat, daß die Vertreter der Arbeiterklasse, insbesondere der Arbeiterklasse in den verschiedenen Arbeitervereinigungen und anderen Arbeitervereinigungen, die Organisation der SPD-Verksammlungen zu den verschiedenen Listen der Erwerbslosen aufgefordert, die den Wahlrecht der Arbeiterklasse vorzuziehen haben, der Arbeiterklasse, die von sozialdemokratischen Führern und Parteiführern getrieben wird, gegen die Arbeiterklasse, der Versuch aber nur früheren Wahlen von der SPD, gebundenen Versprechungen folgen konnten, daß die SPD die Arbeiterklasse in der Arbeiterklasse hat und nach wie vor die u. a. auch dem sozialistischen Kampfhandeln den Weg bereitet hat.

Die Kommunisten leben nur in der Sozialdemokratischen Partei ihre Partei, die bisher als einzige Partei die Interessen der Arbeiterklasse, insbesondere der Erwerbslosen, vertritt hat, und fordern alle ihre arbeitenden Kollegen und die gesamten Arbeiterklasse auf, am 14. September einmütig zu stimmen für die kommunistische Partei, für die Liste 4!

Über hinaus den außerparlamentarischen Kampf der Neubausmieter mit allen Mitteln zu unterstützen. — Von der gesamten Mieterklasse erwarten die Versammelten, daß sie den Kampf der Neubausmieter unterstützen, denn dieser wird im Interesse aller Mieter geführt. — Vorwärts unter der Fahne: „Ein für alle, alle für einen!“

Ebenfalls angenommen wurde eine Entschliessung, die vom Vorstand des Neumieterschutzverbandes empfohlen wurde. Diese Entschliessung ist sehr lang, in einigen Stellen reichlich unklar, und beschäftigt sich in der Hauptsache mit der parlamentarischen Seite des Kampfes, obwohl die Forderung des außerparlamentarischen Kampfes das Wichtigste ist. — Die SPD versucht die gestrigen Versammlungen zur Abstimmung auszunutzen. Mit welchem „Erfolg“, darauf kommen wir morgen zu sprechen.

Heraus zum Internationalen Jugendtag

Stadttell West. Autofahrten. Am 5., 6. und 7. September veranstaltet der Stadttell West der Partei Propagandaautofahrten. Alle Genossen werden zur Beteiligung aufgefordert. Der Fahrpreis beträgt am 5. und 6. September 40 Pfennig und am 7. September 70 Pfennig. Fahrkarten sind im „Anglerheim“ zu haben.

Stadttell Nord. Sonntag Landpropaganda mit Auto. Fahrpreis 80 Pfennig. Abfahrt 9 Uhr ab Weissenburger Platz.

Nordost. Alle Genossen und rote Wahlhelfer von Scheitnig treffen sich Sonntag 8.30 Uhr (vormittags) bei Raubiersche, Girschstraße, Ede Bodstraße.

Jungspartaklub und West. Heute um 15.30 Uhr auf dem Neumarkt. Antreten um 14.45 Uhr am „Anglerheim“.

Achtung! Stadttell! Das Auto für die Propagandafahrt der Frauen steht am Sonntag, dem 7. September, mittags 12 Uhr am Neumarkt. Beachtet die Anweisungen der AG!

Mittelschlesien

„Hochverräter“ Dombrowski spricht

Genosse Artur Dombrowski spricht am 6. September in Strehlen, Eintreffen 19 Uhr; am 7. September in Drogenbühlau, am 8. September in Rimplisch; am 9. September in Glogau, Eintreffen 18.12 Uhr; am 10. September in Girsch, Eintreffen 18.10 Uhr; am 11. September in Girschberg, Eintreffen 18.30 Uhr; am 12. September in Landeshut; am 13. September in Breslau.

„Kolonne Links“ in Prieig

am Sonntag, dem 7. September, in der „Villa Rosa“. Jeder Arbeiter und jede Arbeiterin muß diese Spieltruppe gesehen und gehört haben, deshalb erscheint alle!

Der Raub an den Kranken

H. A. Am Sonnabend, dem 30. August, also zwei Tage vor dem Antreten des Raubzuges an der Frankenkasse, erkrankte plötzlich das Kind eines Neumarkter Arbeiters so schwer, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der Arzt verschrieb dem Kinde eine Medizin. Als die Mutter des kranken Kindes in die Apotheke kam und das Rezept vorlegte, wurde ihr erklärt, daß sie das Rezept erst von der Frankenkasse abholen lassen muß, da sie 25 Prozent zu bezahlen hat und ihr erst die Medizin ab Montag verabreicht werden könnte.

Attentatsgefahr. Bei der Autofahrt des Stadttells Süd nach Prieig hat ein Trebnitzer Genosse seine Attentatsgefahr verloren. Es wird gebeten, sie der Parteileitung in Trebnitz zuzustellen.

Neumarkt. Heraus zum Wahlverammlung! Am Dienstag, dem 9. September, veranstaltet die SPD-Ortsgruppe Neumarkt eine Wahlversammlung. Sie findet im Hotel „Hohes Haus“ um 20 Uhr statt. Wir laden alle Neumarkter Einwohner zu der Versammlung ein. Als Referent spricht Genosse Brodde-Breslau.

Verantwortlich für den politischen Teil: Ernst Schaller, Sekretär für den Provinzialrat (außer Oberabschlüssen) Ernst Wellwaber, Sekretär für Oberabschlüssen Fritz Jendrowsch, Hinzuhaltung. Für Inserate: Karl Prieig.

# Rund um den Erdball

## Orkanartige Stürme über Haiti

### Santo Domingo vom Tornado verwüstet

Das unterseeische Kabel gerissen — Zahlreiche Häuser eingestürzt  
Der Tornado raste mit 135 Kilometer Stundengeschwindigkeit nach Nordwest

New York, 4. September. Am Mittwochnachmittag wurde die Stadt Santo Domingo auf Haiti von schweren orkanartigen Stürmen heimgesucht, die sämtliche Verbindungen mit der Außenwelt unterbrachen, wodurch bis zur Stunde noch keine näheren Einzelheiten von der Verwüstung bekannt werden konnten. Die Stundengeschwindigkeit des Tornados betrug zeitweise bis zu 135 Kilometer.

Die letzte Meldung aus Santo Domingo, die um 17 Uhr kam, besagte, daß durch den Tornado zahlreiche Häuser mehr oder weniger schwer beschädigt und daß teilweise die Bäume entwurzelt wurden. Dann hörte plötzlich die Verbindung auf. Allem Anschein nach muß das Kabel, obwohl es unterseeisch geführt wurde, zerrissen sein. Da der Tornado sich mit rasender Geschwindigkeit in nordwestlicher Richtung fortbewegte, wurden auf Kuba, in Florida und in den Staaten am Golf von Mexiko alle Vorbereitungen getroffen, um dem Sturm zu begegnen.

## Eufmord im Harzer Wald

Dienstmädchen vergewaltigt und ermordet

Braunlage, 4. September. In unmittelbarer Nähe von Braunlage, dem bekannten Harzer Kurort, wurde im Walde, am sogenannten Fajfelfopf am Mitt-

wochabend die seit einigen Tagen als vermißt gemeldete 17jährige Anna Fassbach tot aufgefunden. Nach den polizeilichen Ermittlungen wird Selbstmord angenommen.

Wie ergänzend bekannt wird, hatte das ermordete Dienstmädchen ein Verhältnis mit einem Hausdiener Kurt Wagner. Auf ihn lenkte sich sofort der Verdacht, den Mord begangen zu haben. Beim polizeilichen Verhör verweigerte er sich in Widersprüche und endlich gestand er, das Mädchen vergewaltigt zu haben. Da das Mädchen Widerstand entgegengesetzt, habe er ihr, um ihr Schreien zu ersticken, die Kehle zugeedrückt und die Leiche unter Moos verscharrt.

## Mutige Eiferjuchtsstat in Oslö

Hier verübte ein deutscher Musiker, der Mitglied des Oslöer Philharmonischen Orchesters ist, ein Eiferjuchtsattentat auf ein junges Mädchen, das er durch Messerstiche am Hals schwer verwundete. Darauf schnitt der rasende Musiker sich selbst die Kehle durch.

## Eine Brücke durch Explosion zerstört

Nach Meldungen aus Garland City in Arkansas wurde die im Bau befindliche Brücke über den Red River heute durch drei Nitro-Glycerin-Explosionen zerstört. Man vermutet einen Gewaltakt.

## Andrees Heimfahrt auf der „Bratvaag“



Nach der amtlichen Mitteilung über die Untersuchung der gefundenen Reste von der Andree-Expedition wird bekannt, daß jedes Kleidungsstück sofort präpariert werden muß, damit es nicht vollkommen zerfällt. Aus den in den Kleidern eingenahten Kennzeichen ist nunmehr zweifelsfrei festgestellt, daß es sich um die Ueberreste von Andree und Strindberg handelt. Auf Andrees Rücken fand man in Wachsstück eingewickelt ein wollenes Hemd, in dem zwei Notizbücher lagen. Eins enthält nur auf der ersten Seite Notizen, das andere war das Tagebuch der Wanderung über das Eis. Die Aufzeichnungen, die immer noch leserlich sind, wurden mit einem Bleistift gemacht. Unser Bild zeigt die „Bratvaag“ im Hafen von Skjaviik.

## Wolgalied überlönt Schmerzensschreie Gelotterter

### Bibliothek-Gründung — Bolschewismus

Bürgerlicher Abgeordneter prangert die teuflischen Folterungen der rumänischen Polizeibestie an

Kronstadt, 4. September. (Note-Hilfe-Bericht.) In der in Kronstadt erscheinenden ungarischen bürgerlichen Zeitung „Brazoi Lapot“ greift der frühere stellvertretende rumänische Kammerpräsident und jetzige Abgeordnete Gajaciu die Regierung Mantu und besonders den Innenminister Waida an, weil das vor ein- einhalb Jahren gegebene Versprechen, im rumänischen Polizeiwesen „europäische Zustände“ einzuführen, noch immer nicht erfüllt ist. Als Beweis, daß in rumänischen Gefängnissen die teuflischsten Foltermethoden nach wie vor geübt werden, schildert Gajaciu den Fall einiger jungen Leute aus wohlhabenden Familien in Iburgica in Bessarabien.

Da hatten einige junge Leute in ihrem Heimatstädtchen eine bescheidene Bibliothek gegründet, die sie der allgemeinen und kostenlosen Benutzung übergaben. Für den dort stationierten Inspektor Crisica der berüchtigten Siguranzja genügte diese Bibliotheksgründung, um diese Uneigennütigen wegen „bolschewistischer Umtriebe“ zu verhaften und nach dem Gefängnis Kischinew zu schleppen.

In dieser berüchtigten Gefangenenhölle wurden sie zwei Monate lang auf das unmenschlichste gefoltert, um Dinge auszusagen, von denen sie überhaupt nichts wußten. Die Henkerrachte kneten die jungen Menschen an Händen und Füßen. Jagen sie an Stricken bis zur Decke empor und liegen sie dann auf dem Zementboden niederfallen.

Das wurde so oft wiederholt, bis einer nach dem anderen das Bewußtsein verlor. Um das gellende Hilfeschreien und die Schmerzensschreie der Gefolterten zu überhören, sang der Kommissar Comja aus voller Kehle — das Wolgalied. Unten im Hof ließ ein anderer unterdessen den Motor eines Autos rattern. Ein Siguranzapolizist, der sich

weigerte, an den Folterungen dieser jungen Menschen teilzunehmen, wurde ganz einfach als „mitverdächtig“ verhaftet und denselben Torturen unterworfen.

Endlich nach zwei Monaten der barbarischsten Behandlung, brachte man die Gefangenen nach Jassy vor das Militärgericht. Hier genügte bereits ein flüchtiger Blick in die Akten, um den Staatsanwalt zu überzeugen, daß die jungen Leute vollkommen unschuldig waren. Sie wurden nun, einige für ihr ganzes Leben körperlich ruiniert, auf freien Fuß gesetzt.

## Beinahe wieder schwarze Fahnen über Neurode

Neuer Kohlenäureausbruch im Kurtschacht

Breslau, 4. September. Die „Untersuchung“ über die Schuldfrage in der furchtbaren Grubenkatastrophe im Juli, wobei über hundert Kumpels im Kurtschacht der Wenzelsgrube der Profligier der Grubenbarone zum Opfer fielen, ist noch nicht abgeschlossen und schon kommt die Meldung von einem neuen Unglück, das beinahe wiederum zahlreiche Menschenleben gefordert hätte.

Bei einem starken Kohlenäureausbruch, durch dessen Gewalt etwa 80 Grubenwagen Kohle herausgeschleudert wurden, kamen Menschenleben nur deshalb nicht in Gefahr, weil gerade Schichtwechsel war. Ob die amtliche Untersuchungskommission durch diese erneute Katastrophe jetzt endlich sich bequemt, die Strafverfolgung der Schuldigen vom Juli einzuleiten? Antwort der Bergleute: Da laßt man drauf!

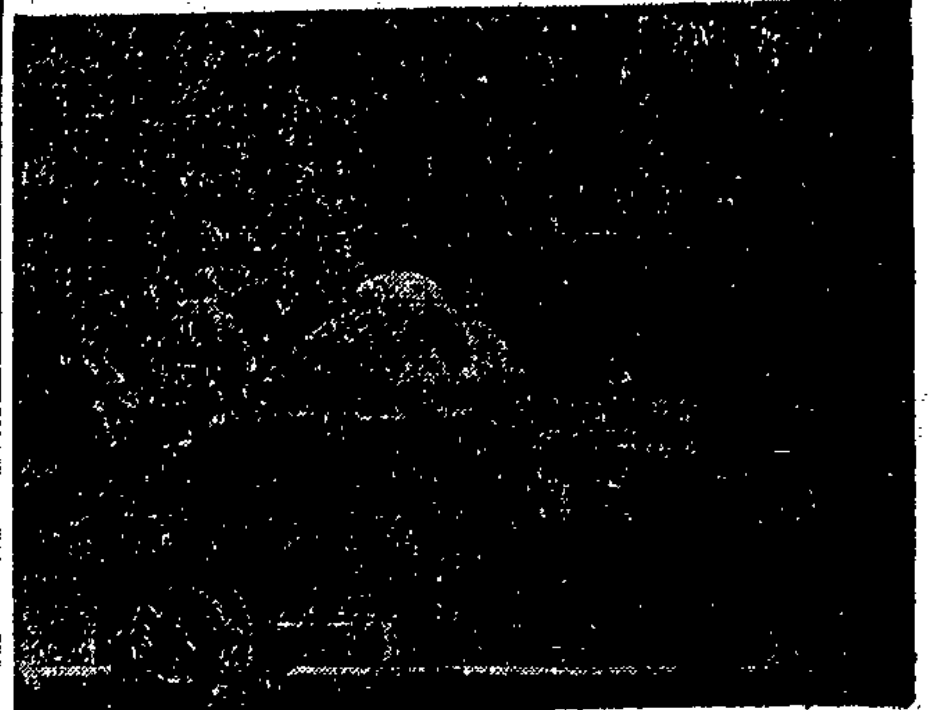
## Das rote ABC

R

Wo der Retter am Rhein seine Reden schwingt  
Da ist auch das Reichsbanner unbedrängt.  
Die Regierung macht Reklamation  
Für Raubzüge, Rüstung und Religion.  
Für des Reichspräsidenten Roggenbrot.  
Republikerschutz und Rotfrontverbot.  
Entfaltet das Rot der Revolution  
Gegen Reichtum und Reaktion!  
Gegen Rußlandhetze der Reformisten!

Wählt Kommunisten!

## Blut-Horthys Panzerwagen



Die deutsche Kapitalistenpresse unterfächte die blutige Genferarbeit Horthys am „roten Montag“ mit den hysterischen Schlagzeilen wie „Roter Aufruhr in Budapest“ — „Wundernde Herzen loben“ — „Roter Mob wütet“. Doch die Arbeiterschaft der Welt, die im eigenen Lande im harten Kampf mit ihrer Bourgeoisie steht, blickte mit Bewunderung auf ihre Klassenbewußten ungarischen Brüder. Unser Bild zeigt, wie der blutige Genfer Horthy mit Panzerwagen die berühmte Ruhe und Ordnung im dritten Reich wieder herstellte.

## Flugzeugkatastrophe in Spanien

Acht Militärflieger lebendig verbrannt

Madrid, 4. September. In der Nähe von Herast stürzte ein Militärflugzeug der spanischen Armee bei einem Bombenübungsflug infolge plötzlichen Versagens des Motors aus über 500 Meter Höhe ab und ging vollständig in Trümmer. Das Flugzeug stürzte als eine riesige Feuerfäule zur Erde. Acht Militärflieger wurden, bevor Rettung zur Stelle sein konnte, bei lebendigem Leibe verbrannt.

## Beim Mattenfang verbrannt

In einem Dorfe bei Rouen in Frankreich hielt sich ein achtjähriger Knabe bei einer mit Matten gefüllten Falle auf. Plötzlich übergeh ein Mann über seinen Kopf hinweg die Falle mit Petroleum und warf ein brennendes Streichholz nach. Die hochstehenden Strohflammen hüllten den Jungen im Augenblick ein, so daß er in wenigen Minuten verbrannte.

## Zur Gewinnung der SPD.-Arbeiter

SORGT FÜR MASSENVERBREITUNG!

**DAS WAHRE GESICHT DER SPD.**

EIN WORT AN DIE S.P.D.-ARBEITER VON **MARIA REESE** EHEM. SOZ.-DEM. REICHSTAGSABC. 10 PF. ERHALTL. BEI DEN LITOBLEUTEN INT. ARBEITER-VERL. BERLIN C25

Soeben wurde das zweite Hunderttausend der Rev. Broschüre ausgeliefert. Um Ihre Anschaffung auch für 1. werbslose zu ermöglichen, wurde der Preis von 20 auf 10 Pf. herabgesetzt.







# Sturmjeneren auf dem englischen Gewerkschaftskongress

## Innenminister Clynes von den Galerien mit Profesturm empfangen Demonstration vor dem Tagungslokal

London, 3. September. Auf dem Kongress der englischen Gewerkschaften, der seit Montag in Nottingham tagt, kam es zu heftigen Kundgebungen gegen die Macdonald-Regierung und gegen die verwerfliche Gewerkschaftsstruktur. Als der Innenminister Clynes die Rednertribüne bestieg, erhob sich von den Galerien her, wo tausende von Arbeitern den Verhandlungen des Kongresses beiwohnten, ein Profesturm. Dem Innenminister der Macdonald-Regierung blieb das Wort im Munde stecken. Bei jedem Versuch, zu Wort zu kommen, wurde er durch eine Flut von empörenden Zwischenrufen unterbrochen.

Jedesmal, wenn sozialdemokratische Kommandos einige Arbeitergruppen mit Gewalt von den Galerien entfernt hatten und Clynes zu reden begann, wurde der Profesturm nur immer lauter. Die Demonstranten riefen: „Nieder mit Macdonald!“ „Es lebe die Sowjetunion!“ Erst nach mehr als einer Stunde

gelang es den Kommandos nach Reinigung der Galerien, dem Innenminister Gehör zu verschaffen.

Vor dem Tagungslokal demonstrierten den ganzen Tag große Massen von Arbeitslosen und Frauen gegen die Macdonald-Regierung und die Verräterpolitik der Gewerkschaftsführer.

## Nordfrankreich steht!

Reformistischer Verrat auch in Hazebrouck abgelehnt  
Paris, 4. September. In Hazebrouck haben die streikenden Textilarbeiter nach dem Beispiel der Arbeiterchaft im Hauptstreikgebiet Nordbayl-Tourcoing einstimmig beschlossen, die Arbeit erst nach Durchführung sämtlicher Forderungen wieder aufzunehmen.

# Rote-China-Armee stößt weiter vor

Die Städte Pinfang und Nanganfu erobert  
Schanghai, 4. September. Nach Meldungen bürgerlichen Nachrichtenagenturen haben Truppenteile der Roten Armee in den Provinzen Kiangsi und Kwantung neue große Siege errungen. So wurden unter anderem die Städte Pinfang und Nanganfu unter ungeheurem Jubel der Bevölkerung besetzt. Die roten Truppenteile rüsten sich jetzt zur Ueberwindung des Grenzgebietes Tschi zwischen den Provinzen Kiangsi und Kwantung.

## Erwerbslosentag in Amerika

Hunderttausende demonstrieren unter kommunistischen Losungen

New York, 4. September. An der Demonstration anlässlich des Erwerbslosen-Kampftages in New York nahmen mehr als 25 000 Personen teil. Die Kundgebung beschloß die Schaffung von Betriebsausschüssen und Erwerbslosenträten gegen die Heerarbeit und die Lohnkürzungen und für Arbeitslosenversicherung und Kürzung der Arbeitszeit. Sie drückten Grüße an den Kongress der A.S.Z.

In Chicago demonstrieren 10 000, billigten den Entwurf eines Arbeitslosenversicherungsgesetzes der A.S. und forderten die Zurückziehung der Truppen und der Kriegsschiffe aus China. In Worcester demonstrieren 11 000, in Boston 6000 Arbeiter.

## Sowjetdeutschland hat noch gewaltigere Aufstiegsmöglichkeiten

# Ein Rekordjahr des sozialistischen Aufbaus

## Mobilisierung aller Kräfte und größte Entfaltung der Initiative der Massen für das dritte Jahr des Fünfjahresplanes — Ein Aufruf der KPSU.

Moskau, 3. September. Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion richtete an alle Parteien, Wirtschafts- und Gewerkschaftsorganisationen einen Aufruf im Zusammenhang mit der in Aussicht genommenen weiteren Entfaltung des sozialistischen Aufbaus im bevorstehenden Wirtschaftsjahre 1930/31.

Der Aufruf weist darauf hin, daß allein der Zuwachs in der Produktion im dritten Jahre des Fünfjahresplans die gesamte Industrieproduktion der Vorkriegszeit erreichen wird.

Im Wirtschaftsjahre 1930/31 soll die Roheisenerzeugung 7,5 Millionen Tonnen, die Kohlenförderung 74,5 Millionen Tonnen betragen. Es sollen Maschinen im Werte von 2500 Millionen Rubel, außerdem landwirtschaftliche Maschinen im Werte von 745 Millionen Rubel, Traktoren mit einer Gesamtleistung von 745 000 Pferdestärken hergestellt werden.

Das zweite Jahr des Fünfjahresplans ist das Jahr der größten Leistungen. In zehn Monaten des Jahres 1929/30 hat die Großindustrie die Bruttoproduktion um 27 Prozent gesteigert und somit einen Rekordzuwachs der gesamten Wiederaufbauperiode erzielt. Die Schwerindustrie hat ihre Produktion um 39,5 Prozent gesteigert. Der Industrieaufbau betrug in 10 Minuten 2500 Millionen Rubel.

Doch bei all diesen Erfolgen ist nicht zu übersehen, daß der Produktionszuwachs (27 Prozent) hinter dem Plan zurückbleibt, in dem 32 Proz. vorgesehen sind. Der Aufruf erklärt, daß dieses Zurückbleiben unter anderem zurückzuführen sei auf das Unvermögen, alle Hilfsquellen des Landes und alle Energie der Arbeiterklasse auszunutzen, um die Schwierigkeiten zu überwinden, die aus Mangel an Arbeitskräften und

ihrem häufigen Hinüberwechseln von Betrieb zu Betrieb hervorgehen.

Der Aufruf fordert folgende Maßnahmen: Alle Kräfte der Partei, Gewerkschafts- und Wirtschaftsorganisationen sind auf Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs und der Unterstützung und Initiative der Arbeiter bei der Umarbeitung und dem Ausbau für die durch die Betriebe entworfenen Produktionspläne zu richten. Es sind sofort Maßnahmen zu treffen zur Festigung der Arbeitsdisziplin. Die Entwicklung der Initiative der Ingenieure und Techniker ist zu gewährleisten. Es sind ferner Maßnahmen zu treffen, damit die Arbeiter vor der proletarischen Dummheit die Verpflichtung übernehmen, in dem betreffenden Betrieb bestimmte Zeit zu arbeiten. Die Belieferung der Arbeiter ist zu verbessern, wobei neue Formen genossenschaftlicher Belieferung zur Anwendung gelangen müssen. In den Industriebetrieben muß die Organisierung der Wirtschaftsbetriebe in der Masse der Städte forciert werden. Preise und Dummheit sind zur Selbstkritik und zum Kampf gegen Verlangsamung des Arbeitstempos aufzurufen.

## Roter Frontverband in Schweden

Gründungsakademie begrüßt den verbotenen RFB und die deutsche kommunistische Partei

Stockholm, 4. September. Auf einer Konferenz in Stockholm, die von den antifaschistischen Ausschüssen der Hauptstadt einberufen worden war, wurde der schwedische „Rote Frontverband“ gegründet.

Die Gründungskonferenz beschloß unter großer Begeisterung, ein Begrüßungstelegramm an den verbotenen RFB Deutschlands zu senden. Ein weiteres Begrüßungsschreiben wurde an die kommunistische Partei Deutschlands abgeandt.

## 20 Prozent Ausfuhrsteigerung in der Sowjetunion

Die „Pravda“ vom 23. August teilt mit, daß der Außenhandel außerordentlich gesteigert werden konnte. In der Ausfuhr betrug die Steigerung in den neun Monaten des Wirtschaftsjahres (Oktober 1929 bis Juni 1930) 19,9 Prozent und in der Einfuhr in derselben Zeit 39,1 Prozent. Von den Industrieprodukten wurden 35,1 Prozent mehr ausgeführt, davon Holz 61,1 Prozent, Strohholz 65 Prozent mehr und landwirtschaftliche Produkte, worunter keineswegs nur Getreide verstanden werden darf, wurden 7,4 Prozent mehr ausgeführt. Dagegen wurde die Einfuhr für die Landwirtschaft (Traktoren usw.) um 116,4 Prozent gesteigert.

Damit wird der sozialfaschistische Schwindel, die Ausfuhr geschähe auf Kosten der breiten Massen, erledigt.

## Internationaler Jungarbeiteraufmarsch am 7. September

Jugendtagvorbereitungen in Paris und Prag

Paris, 2. September. In einer Versammlung anlässlich des Internationalen Jugendtages sprach vor mehreren tausend Pariser Arbeitern ein deutscher kommunistischer Reichstagsabgeordneter, der mit ungeheurem Beifallsturm empfangen wurde. Als er erschien, erhoben sich die Versammlungsteilnehmer und sangen die „Internationale“. Der Redner schilderte die gespannte Lage in Deutschland und appellierte an die französischen Arbeiter, gemeinsam mit dem deutschen Proletariat den Kampf für den Sieg der Revolution zu führen.

Prag, 3. September. Im Rahmen der Vorbereitungen zum Internationalen Jugendtag fand in Prag-Brsovic am Vechplaz eine Kundgebung statt, an der sich über 1000 Personen beteiligten.



58. Fortsetzung.

„Im Stab ergriffen sie alle die Flucht. Wahrscheinlich greifen die Unseren heftig an. Es traf sie ganz unerwartet... Auch Chomjatschoff ergriff die Flucht und ich mußte mit in seinen Wagen... in einer Seitenstraße habe ich ihn erschossen.“  
„Es klingelte wieder.“  
„Jetzt kommen sie dich holen.“ schrie Pascha.  
„Lebend kriegen sie mich nicht. Ich habe noch fünf Kugeln. Eine werde ich für mich zurücklassen und die anderen...“  
„Es klingelte wieder, aber leiser.“  
Grusdjew öffnete. Ins Zimmer traten mehrere Nachbarn mit erschrockenen, blassen Gesichtern und ängstlichen Bewegungen.  
„Die Roten besetzen Kiew... Die Roten werden uns abschlagen...“  
„Sie werden sich rächen!“  
Grusdjew sah sich die Zimmergenossen an und freute sich innerlich. Sollen sie wenigstens eine Nacht zittern und ihre Ohnmacht fühlen. Er setzte eine ernste Miene auf und sagte: „Man muß auf alles gefaßt sein. Man muß wie eine Held zu sterben wissen.“  
„Es findet sich nicht so leicht.“ sagte ein älterer Mann in Generalsuniform.  
„Reißen Sie sich die Mäntel herunter, verbrennen Sie ihre Generalsuniform.“ rief Grusdjew mit verdecktem Spott.  
„Sie spotten wohl?“  
Reineswegs. Menschen, die den Tod fürchten, können für ihr Leben alles tun, sogar ihre Uniformen verbrennen.“  
Keiner erwiderte. Die Schatten zogen sie sich an die Wand zurück. Jedenfalls dürfen wir uns nicht in einem Zimmer versammeln. Es könnte bei den Bolschewiki den Anschein erwecken, als ob hier eine Versammlung von Konterrevolutionären wäre.“

Plötzlich hörte man eine Granate einschlagen. Alle fuhren vor Schreck hoch. Bald heulte es durch die Luft. Granaten und Schrapnells flogen über die Häuser, plakten und schlugen ein.  
„Es fängt schon an!“  
„Wir sind verloren!“  
„Unser Ende naht!“  
„O Gott, Heiliger Christ, rette uns, rette!“  
„Er wird schon retten, er wird schon retten. Zittert nur und verkriecht euch in die Keller!“ dachte er.  
„Was sollen wir tun, wo sollen wir uns verstecken?“  
Grusdjew rief ihnen laut zu: „Unter den Betten, jeder bei sich zu Hause unter den Betten!“  
Sie wurden still. Allmählich schlüpfen sie sich wie Schatten fort. Die drei im Zimmer atmeten auf.  
„Jetzt müssen wir uns vorbereiten. Wanjutka soll sich umziehen und den Genossen nötigenfalls Nachrichten übermitteln. Pascha, du mußt in das Gebäude der Ochrana gehen.“  
„Ich?“  
„Zawohl, du, du kennst dich dort am besten aus.“  
„Sie haben alles in Risten verpackt.“ berichtete Wanjutka. Chomjatschoff hat angeordnet, daß alles zum Mitnehmen bereit steht. Aber sie hatten keine Zeit mehr, die Risten mitzunehmen.“  
„Soll ich in die Ochrana gehen?“ fragte nochmals Pascha.  
„Ich gehe mit der Mutter. Ich lasse sie nicht allein gehen, ich habe doch einen Revolver.“  
„Dann ist es gut. Ich gehe mit einer Anzahl Genossen nach den Waffenlagern.“  
„Werden wir dann mit der Roten Armee abziehen müssen?“  
„Nein, ich werde mich glatt rasieren, damit mich niemand erkennt.“

### Pascha und Wanjutka

Um neun Uhr abends waren alle Parteigenossen alarmiert. Grusdjew — jetzt glatt rasiert, mit kurzgeschneittenem Haar, zog an der Spitze einer Gruppe Arbeiter zu den Waffenlagern.  
Sie wollten die Gewehre beschlagnahmen, um die Arbeiterquartiere mit Waffen zu versorgen. Auch die armen Bauern sollten mit Waffen versehen werden. Unter keinen Umständen sollten Gewehre und Munition in den Waffenlagern zurückbleiben. Ein Teil der Waffen sollte in den Fabriken versteckt gehalten werden.

„Sie sollen es nur wagen, in die Fabriken zu kommen!“ rief ein junger Arbeiter.  
„Diese Waffen geben wir nicht mehr heraus!“  
„Genossen, die Unseren werden sich bald zurückziehen; sie können sich höchstens zwei Tage in der Stadt halten. Was wir jetzt in unsere Hände bekommen werden, behalten wir.“  
In allen Stadtteilen sah man kleinere und größere Arbeitertrupps, die alle Winkel und Ecken nach Waffen durchsuchten.  
Menschen aus Hinterhöfen mit ausgemergelten Gesichtern, aber leuchtenden Augen strömten auf die Straßen. Sie wußten, daß sie vielleicht nur einen Tag frei atmen durften, daß ihnen vielleicht nur einen Tag lang die Straße gehören würde. Und sie freuten sich der kommenden Freiheit und sahen erwartungsvoll dem Einmarsch der Roten entgegen.  
Die Straßen waren schwarz von Menschen, andere lagen wie ausgestorben da. Die in glänzenden Stiefeln und reichen Pelzen waren verschwunden. Statt ihrer bevölkerten die Massen aus den Hinterhöfen die breiten Straßen: Arbeitervolk, schwarze verkrüppelte Gesichter mit harten Zügen, die vor Freude strahlten, abgehärmte Frauen, schmalbrüstige Kinder.  
Auf einer Straße ging es besonders lebhaft zu. Sonst herrschte hier Totenstille. Nur Gendarmen und Geheimagenten gingen breitspurig und lächelnd vorbei. Nur sie fühlten sich hier in ihrer Hochburg frei; hier war ihr Reich. Blutgierig wie Raubvögel kamen sie Tag für Tag geflogen und spähten nach neuen Opfern aus. Selten verirrte sich jemand anders hierher, wer vorbei mußte, schauerte und beschleunigte seine Schritte. Hier war das Hauptquartier der Konterespionage.  
Heute war der Abend von dieser Straße genommen. Ein reges Leben und Treiben entspann sich. Schon am frühen Morgen, als die ersten Abteilungen der Roten Armee in die Stadt kamen und die Straßen besetzten, zog Arke Deuschmann mit einer Gruppe starker und zuverlässiger Rotarmisten nach dem Gebäude der Konterespionage. Sie besetzten sofort alle Eingänge und Arke gab den Befehl:  
„Niemand darf das Haus ohne meine Erlaubnis betreten auch Wanjutka nicht!“  
„Aber er ist doch...“  
„Es ist Befehl!“  
Im Hause waren Arke, Pascha und Wanjutka eifrig bei der Arbeit.  
(Fortsetzung folgt.)

# Treffst die Vorbereitungen zum Aufmarsch am Reichserwerbslosentag

## Oppeln

Wenn zwei daselbe tun, ist es doch nicht daselbe!

Zwei Arbeiterfrauen gingen am vergangenen Sonntag, anläßlich des stattfindenden Ruderfestes, über eine Wiese in Volk. Der Volkshauptwachmeister Rogan aus Hgl. Neudorf sprang hervor und brüllte die beiden Frauen mit den Worten an: „Leben bleiben, zurüd gehen!“ Nach einer Frage der beiden Frauen, was er eigentlich von ihnen wolle, brüllte er wiederum: „Der Durchgang ist hier verboten!“ Allerdings ist der Durchgang nur für Proletarierfrauen verboten, denn kurz vorher konnten bürgerliche Epischer unbehelligt durchgehen. Als ihm dieses die Arbeiterfrauen sagten, erwiderte er kach: „Regen Sie sich nur nicht auf; Sie werden bald sterben.“ Weils diese arme Proletarierfrau lungenkrank ist, kann man ihr diese Worte an den Kopf werfen. Nicht wahr? Die Drowski-Garde ist eine recht „nette“ Gesellschaft.

## Falkenberg

### Nach 40 Jahren SPD-Mitgliedschaft zur Partei der Revolution übergetreten

Am 27. August fand in Tillowicz eine SPD-Wahlversammlung statt. Als Referent erschien der Verräter und Renegat Schulz, Oppeln. Er sprach über das Thema: „Wer trägt die Schuld an den heutigen Zuständen?“ Seine Rede war ein einziges Vertuschen der Verräterpolitik der SPD. an den werktätigen Massen. Kampfhast verfuhr er die Politik der Herrmann-Müller-Regierung als arbeiterfeindlich hinzustellen, was ihm jedoch nur von einigen ganz verborgenen Expediten geglaubt wurde. Die Politik der SPD. fürchtete er sich irgendwie anzugreifen, desgleichen nicht Sowjetrußland, nur einige Führer der SPD. verjuchte er mit Dred zu bewerfen. In den Zwischenrufen „Verräter“ konnte man erkennen, daß die Klassenbewußten Proleten auf der Seite der SPD. stehen. In der Diskussion, die sich der Genosse Pohl vor Beginn des Referats sicherte, riß er der SPD. die Maske vom Gesicht; er erklärte die Doppelrolle, die diese Arbeiterverräterpartei als Wegbereiter des Faschismus spielt. Er forderte die Anwesenden auf, mit der SPD. zu kämpfen für die Befreiung dieser Gesellschaftsordnung, für ein Sowjet-Deutschland. Jeder Ausgebote wählt am 14. September nur die Liste 4, die Kommunistische Partei. Starke Beifall der Proleten bewies, daß die Tillowitzer Arbeiterschaft immer mehr zu der Erkenntnis kommt,

welchen Weg sie gehen muß, um nicht vollends zu verenden. Der SPD. noch folgendes ins Stammbuch: SPD.-Ortsgruppenführer Penfold sagte zu Arbeitssollegen, die SPD. werde höchstens 20 Mandate verlieren! Ein SPD.-Arbeiter aus Tillowicz äußerte, er würde sich freuen, wenn die SPD. eine Ohrfeige bei der Wahl beläme, und ein Arbeiter, der beinahe 10 Jahre Mitglied der SPD. war, ist ausgetreten und zu der KPD. übergegangen. Arbeiter, sorgt dafür, daß am 14. September die SPD. begraben wird!

### Tillowitzer Arbeiter und Kleinbauern stehen zur KPD.

Am 28. August fand in Tillowicz eine KPD.-Wahlversammlung statt. Als Referent erschien Landtagsabgeordneter Tunkel. In einem zweistündigen leichtverständlichen Referat zeigte der Genosse die Politik der vergangenen Jahre, die im Interesse der Kapitalisten und Großagraren von allen bürgerlichen Parteien einschließlich der SPD. gemacht wurde; er zeigte weiter die ungeheuren Neubelastungen der werktätigen Massen durch die Brüning-Regierung auf dem Wege

### Auf zum Jugendtag in Waldenburg und zur roten Wahldemonstration am Sonntag, dem 7. September.

Zentraler Sammelpunkt 14 Uhr Waldenburg, Friedländer Chaussee. Aufmarsch 14,15 Uhr. Erdkundgebung in Nieder-Hermisdorf. Ansprachen der Abgeordneten Paul Hoffmann-Berlin und H. Schulz. Genossen und Arbeiter, macht diesen Aufmarsch zu einem wichtigen Auftakt für den 14. September! Die Jünger der einzelnen Orte rüden geschlossen zum zentralen Sammelplatz. Unterbezirk der KPD. Waldenburg.

der Diktatur und ging mit einzelnen Parteien, besonders mit dem Zentrum, der SPD. und ganz besonders mit den Nazis, dieser schändlichen brannten Nordpest, ins Gericht. Genosse Pohl forderte in der Diskussion die Gegner, besonders die SPD., auf, sich zum Wort zu melden. Aber keiner fand den Mut dazu. Nur der Arbeitssolose Karl Kiewitz, genannt „Karlchen“, an- oder betrunken, stürzte das Referat durch dauernde Zwischenrufe. Er hat sich vor der Tillowitzer Bevölkerung selbst gerichtet und als Idiot hingestellt. Nach Meinung der Tillowitzer Arbeiterschaft hat er dieses mit Absicht getan, um sich bei seinem früheren Brodherrn wieder in Gunst zu bringen. O, Karlchen, wie bist du blamiert! — Diese Versammlung war ein guter Erfolg für die Liste 4!

## Geschäftliches

Sieben Stäbe. Sie kennen gewiß noch die alte Geschichte, in der ein Vater auf seinem Sterbebett seine sieben Söhne zu sich kommen ließ und ihnen ein Bündel von sieben Stäben entgegenstreckte mit der Aufgabe, das Bündel über dem Knie zu zerbrechen. Vergeblich blieb der Versuch der Söhne. Da nahm der alte kranke Vater das Bündel, löste dessen die Stäbe zusammenhaltende Schlinge und zerbrach mühelos die einzelnen Stäbe. Wie die Menschen sich in der Gefahr zusammenschließen, um dem Gegner gemeinsam Widerstand zu leisten, so haben sich in der Wirtschaft große Interessen entwickelt, die so zu erstaunlicher Macht gelangt sind. Dieser Tatsache und dieser Einsicht kann sich kein Glied der Wirtschaft entziehen. Am nächsten liegensten für die Hausfrau wird in dieser Beziehung der Kolonialwaren- und Feinstoffhandel sein, der sich zu einer gewaltigen Einkaufsorganisation, dem G. e. l. a. - V. e. r. b. a. d., zusammengeschlossen hat und dem etwa 30 000 Kolonialwaren- und Feinstoffgeschäfte angehören. Es ist ohne Zweifel, daß eine derartige Organisation beim Einkauf ihrer Waren einen außerordentlich starken Einfluß auf deren Qualität und Preise ausüben in stande ist. Und diese Vorteile können die angeschlossenen Geschäfte nun wiederum ihren Kunden zugute kommen lassen. Man erkennt dann, daß eine alte Wahrheit im neuen Sinne sich wieder bestätigt. Zusammenschluß bedeutet Macht, und in diesem Falle eine Macht, die Interessen der bieseren Hausfrauen wahrzunehmen.

## Genosse Artur Dombrowski heute in Schweidnitz

Genosse Dombrowski, der wegen „Hochverrat“ zu einem Jahr Festung verurteilt ist und zurzeit Urlaub hat, spricht heute Freitag in Schweidnitz. Er trifft um 18,30 Uhr am Hauptbahnhof ein.

## Stadttheater Breslau

(Opernhaus)  
Freitag, 20.15 Uhr  
Abonnementvorstellung C 1  
Der Barbier von Sevilla  
Romische Oper von Rossini  
Sonntag, 19.30 Uhr  
Boris Godunow  
Sonntag, 15 Uhr  
Ermöglichte Preise  
Der Barbier von Sevilla  
Sonntag, 19 Uhr  
Lohengrin

## Billiger Verkauf von Fleisch- und Wurstwaren

|  |                      |
|--|----------------------|
| Schweinefleisch                          | Pfd. 0.75 — 1.00 Mt. |
| Schweinefleisch                          | 1.20 Mt.             |
| Schweinefleisch                          | 1.50                 |
| Rohfleisch m. Kn.                        | 1.00 — 1.20          |
| Rohfleisch ohn. Kn.                      | n. 1.30 an           |
| Rouladen                                 | 1.20 u. 1.40 Mt.     |
| Suppenfleisch                            | 0.80 — 1.00          |
| Rindfleisch ohn. Kn.                     | 1.10 — 1.30          |
| Rohfleisch                               | n. 1.00 an           |
| Räucherfleisch                           | n. 1.20 an           |
| Frischer Speck                           | 0.80 Mt.             |
| Räucherpeck                              | 0.90                 |
| Lungenfest                               | 0.75                 |
| Rein. Schweinefleisch u. Griebenf.       | 0.85                 |
| Beräucherter Baden Pfd.                  | 0.80                 |
| Frische Baden 0.70 gepö. Baden 0.70 Mt   |                      |
| Gulajsch u. 0.80 an Gebäckes u. 0.80 an  |                      |
| Gepökelte Eisbeine                       | Pfd. 0.90 Mt.        |
| Frische Schweinehälften                  | 0.50                 |
| Zerelatw. (weich) 1/4 Pfd.               | 0.25 — 0.35          |
| Poln. Zerelatw.                          | 1/4 Pfd. 0.30        |
| Wettwurst                                | 1/4 Pfd. 0.25 — 0.35 |
| Preßkopf u. Mortabella                   | 1/4 Pfd. 0.25        |
| Braunschweiger                           | 1/4 Pfd. 0.25 — 0.35 |
| Preßwurst                                | 1/4 0.15 — 0.25      |
| Leberwurst                               | 1/4 0.15 — 0.35      |
| Wierwurst                                | 1/4 Pfd. 0.25        |
| Rohbasta                                 | 1/4 Pfd. 0.25 — 0.35 |
| Frühstückspied                           | 1/4 Pfd. 0.40        |
| Gelochter Schinken                       | 1/4 0.45             |
| Wachs- u. roher Schinken                 | 1/4 0.50             |
| Knoblauchwurst                           | Pfd. 0.70 — 0.90     |
| Polnische                                | 0.90 — 1.10          |
| ff. Aufschnitt                           | 1/4 Pfd. 0.40        |
| Beräucherter Bratenwurst Paar u. 0.20 an |                      |

## Adolf Weiß

Bringe meine prima Fleisch- und Wurstwaren in empfehlenswerte Beachtung Glogers Kretscham-Fleischerei Penzig 6/L

Feine Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt Hans Damszyk, Fleischerei u. Wurstfabrik, Görlitz, Bautzener Straße 48. Fernruf 1368.

Weygere  
**Zeitungsverkäufer**  
werden gesucht, die gewillt sind, bei täglich 8 stündiger Beschäftigung unsere illustrierte Wahlzeitung zu verkaufen. Besonders erfolgreiche Verkäufer werden nach der Wahl weiter beschäftigt. Zuschriften sind zu richten an: Artur Müller, Breslau 2 Lehmgrubenstr. 37 part. links.

**Bäckerei u. Konditorei Max Reichsel**  
Breslau, Friedrichstraße 6

Wussten Sie schon?  
daß Sie in **Geldnot** sofort — reell — diskret **Bargeld** in jeder Höhe auf Pfänder erhalten im behördlich konzessionierten **Leihhaus Richter**  
Neudorfstr. 59, 1 Etg. Tel. 34676  
Geöffnet von 8-7 Uhr

Referiert  
**Gustav Putzke, Breslau**  
Kletschkaustr. 15 u. Bänderplatz 12  
die billige Einkaufsquelle in **ff. Fleisch- u. Wurstwaren**

**Trinkt Dresdner Waldschlösschen-Bier**  
In Görlitz und Umgebung überall erhältlich

Wir liefern  
Plakate  
Briefbogen  
Rechnungen  
Programme  
Einlaßkarten  
Flugblätter  
Werke  
Zeitungen  
Zeitschriften  
Rotationsdruck  
Massenaufgaben  
prompt und preiswert

**PEUVAG**  
Papier-Erzeugungs- und Verwertungs-Aktion-Gesellschaft Berlin  
Fil. Breslau  
Treibnitzer Str. 50

**Inserate**  
haben in unserer Zeitung **besten Erfolg**

**Bäckerei und Konditorei Johannes Stober**  
Hermannstraße 2

**Max Schönfelders Wochen-Angebote**  
verbürgen bei nur guten und allerbesten Qualitäten die denkbar größte Preiswürdigkeit. Jeder Einkauf bei mir bietet allergrößte Vorteile.  
Aus der Fülle meiner Kiefernbestände biete ich heute als besonders billig an:  
Einen großen Posten frischgeräucherter echten deutschen Landfleischspeck  
Delikatessware, das Pfd. nur 0,88 M.  
Ia Holsteiner Zerkelatwurst je Pfd. 1,80, 1/4 Pfd. 50 Pf.  
Ia Holsteiner Salamawurst je Pfd. 1,80, 1/4 Pfd. 50 Pf.  
Berliner Mettwurst (Rielbasse) je Pfd. 1,38, 1/4 Pfd. 40 Pf.  
Ia Mettwurst, Streichwurst, je Pfd. 1,38, 1/4 Pfd. 40 Pf.  
Leberwurst mit Fettstücken je Pfund 72 Pf.  
Guis-Preßwurst, Spezialität je Pfund 72 Pf.

Freitag und Sonnabend  
der ersten Ia hannov. Fleisch-Sülze das Pfund 52 Pf.  
Pracht-Büchlinge, besond. garffleischig, trotz erhöhter Einstandspreise Pfd. nur 40 Pf., Riste, ca. 5 Pfd., 1,90  
Ferner bringe ich als ganz besonders billig zum Verkauf:  
1000 Glas echtes Tiller-Orangen-Gelee Originalglas nur 80 Pf., 3 Glas 2,35  
Die 1000 Gläser dürften bei dem überaus niedrigen Preise sehr schnell vergriffen sein.  
Wieder eingetroffen:  
Sultaninen, das Pfd. zu nur M. 0,44  
Randeln süß, das Pfd. M. 1,50 u. 1,50 u. a. m.

**Max Schönfelder**  
Kaffee-Röstererei / Tee-Import  
Baren-Versandhaus  
und Wein-Großhandlung  
Breslau 1, Albrechtstraße 58  
Telephon 204 23, 274 02  
Postfachkonto Breslau 9530

*und wenn es nur*



*ist die Sie sparen*

— lohnt es sich nicht schon dafür unsere Werbeangebote auszunützen? Aber Sie sparen ja noch viel mehr, — lassen Sie sich durch das Wetter nicht beirren — es wäre schade, wenn Sie diese Gelegenheit versäumen würden.  
Wir bieten z. B. ein elegantes Popelinehemd (natürlich mit unterfütterter Brust) mit oder ohne Kragen in den neuesten Designs für nur **5<sup>90</sup>**

**Rudolf Petersdorff**  
BRESLAU · OHLAUER DSTRASSE · SCHUHBRÜCKE